

Die Entwicklung Europas von 1951 bis 2004 - Handreichung

(Miriam Straub, Stephan Rogosch)

> Definition wichtiger europäischer Institutionen:

Europarat: von der EU und ihren Vorgängerorganisationen unabhängige Institution, gegründet am 5.5.1949 mit dem Ziel der sozialen und wirtschaftlichen Förderung Europas.

Europäisches Parlament: 1952 als parlamentarisches Organ der EGKS gegründete Versammlung. Gewann mit der wachsenden EG/EU an Bedeutung. Heute das legislative Organ der europäischen Union. Seit 1979 direkt von der Bevölkerung gewählt.

-
- 1950: Robert Schumann (frz. Außenminister) initiiert die EGKS (europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl), besser bekannt als Montanunion.
- 1952: Die Montanunion tritt in Kraft. Sie ersetzt die Ruhraufsichtsbehörde in ihrer Funktion als Überwachung der deutschen Stahlindustrie und schafft einen einheitlichen Markt für Kohle und Stahl zwischen den Mitgliedern Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten und Italien (Grünes Buch, S.259-260, Nr. 33)
- 1952: Die „Europäische Verteidigungsgemeinschaft“ (EVG), also die Aufstellung einer „Europaarmee“ wird beschlossen, scheitert aber 1954 am Widerstand des frz. Parlaments. Als Ersatz tritt Deutschland der „Westeuropäischen Union“ und der NATO bei.
- 1957: Nach dem Scheitern der EVG konzentriert sich die europäische Integration ganz auf wirtschaftliche Faktoren. Die „Römischen Verträge“ beschließen die Gründung der „Euratom“ (zur Förderung des friedlichen Einsatzes von Kernenergie) und der „Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) (zur Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes) (Grünes Buch, S. 260-261, Nr.35, 36)
- 1960: Die „European Free Trade Association“ (EFTA), bestehend aus England, Norwegen, Dänemark, Schweden, Schweiz, Österreich, Portugal, wird gegründet
- 1967: Die EGKS, EWG und EURATOM fusionieren, wie bereits in den Römischen Verträgen geplant, zur „Europäischen Gemeinschaft“ (EG).
- 1968: Zölle innerhalb der EG werden abgeschafft.
Die EG entwickelt in der Folge eine bedeutend größere wirtschaftliche Dynamik als die EFTA. Die Mitglieder der EFTA sowie andere Staaten treten nach und nach der EG bei.
Im einzelnen:
- 1972: EG-Norderweiterung: England, Irland, Dänemark treten der EG bei
- 1981: EG-Süderweiterung: Griechenland, ergänzt durch
- 1986: Beitritt Spaniens, Portugals
Diese Beitritte kamen aus politischen Gründen zustande, nicht wie bisher aus wirtschaftlichen. Der Beitritt führte aufgrund der Strukturschwäche der Beitrittsländer zu Problemen (Konflikt zwischen „Nettozahlern“ und „Nettoempfängern“)
- 1970: Beschluss einer gemeinsamen europäischen Außenpolitik: „Europäische politische Zusammenarbeit“ (EPZ) durch Außenministerkonsultationen, allerdings nur bedingt wirkungsvoll
- 1979: erste Direktwahlen zum „europäischen Parlament“
- 1985: Das 1. Schengener Abkommen über freie Binnengrenzen wird geschlossen.
- 1990: Das 2. Schengener Abkommen legt den freien Personenverkehr fest.
- 1992: Mit dem Vertrag von Maastrich wird die Europäische Union geschaffen. Das Abkommen von Porto zwischen EU und EFTA schafft einen Europäischen Wirtschaftsraum (EWR)
- 1995: Finnland, Österreich und Schweden treten der EU bei.
- 1998: Die Europäische Zentralbank wird in Frankfurt am Main gegründet.
- 1999-
- 2002: Der Euro wird als europäische Währung eingeführt.
- 2004: EU-Osterweiterung: Lettland, Estland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Malta, Zypern treten der EU bei.